© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

juv.: Querbänderung auf Schwanz und Schwingen matter, undeutlich, auf den Außenfahnen der 7. + 8. Schwinge nicht überall bis an den Rand reichend. — Die äußeren großen Decken (4 oder mehr) haben einen etwas anderen, meist mehr rotbräunlichen, Ton als die inneren vermauserten, und eine weniger deutliche oder keine Querbänderung. — Farbe und Zeichnung variieren aber sehr. Bei einem jungen Vogel waren alle großen Decken sehr hell.

Mauser ad.: VIII.—X. (Vollm.), juv.: VIII.—X. (Teilm.).

Cinclus cinclus aquaticus Bechst. — Wasserschwätzer, Wasseramsel
und andere Formen dieser Art.

♂ = ♀.

juv.: leicht zu erkennen an den weißlichen Spitzen der Flügelfedern, besonders an den Armschwingen und an den innersten großen Decken (H. Br. B.).

Mauser ad.: VII.—IX. (Vollm.), juv. VII.—IX. (Teilm.).

Vogelzugbeobachtungen auf der Hochsee vor der Samlandküste im Frühjahr 1931.

Von **W. Quednau** und **Kl. Bahr.**

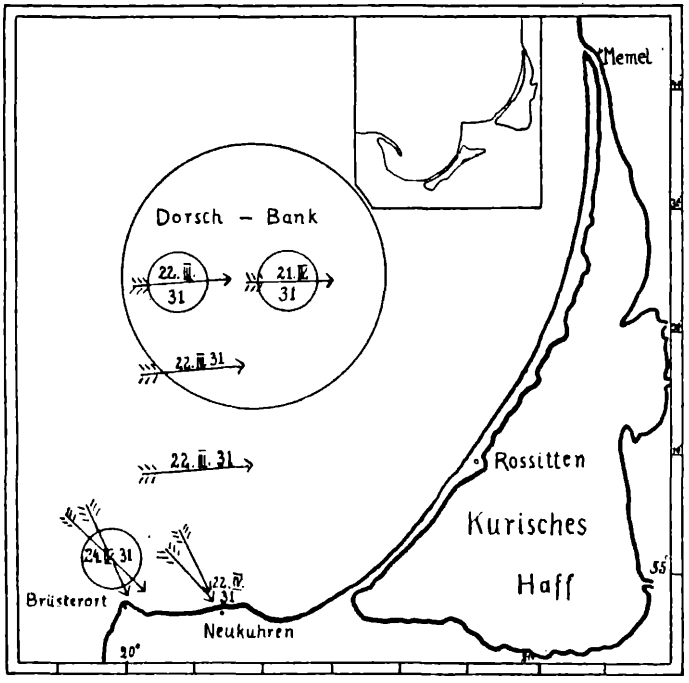
Aus der Seefischereistation Neukuhren des Fischerei-Instituts der Universität Königsberg Pr.

Die im folgenden wiedergegebenen Beobachtungen wurden gelegentlich von Untersuchungsfahrten der Seefischereistation Neukuhren gemacht. Leider konnten während der Hauptzugzeiten von uns nur einige Fahrten unternommen werden. Wir verwerten daher im übrigen hier auch Mitteilungen von Fischern, die uns als zuverlässig in ihren Angaben bekannt waren, zumal sie ihre Beobachtungen auch durch Belegexemplare festigen konnten.

Uns kam hierbei der Umstand zu Gute, daß in dieser Jahreszeit die Dorschangelfischerei betrieben wurde, wozu die Fischer in der Woche mehrmals weit in See gelegene Fanggründe, ca. 40—60 km nördlich Neukuhren, aufsuchten. Dieses Gebiet, allen Fischern des Samlandes unter der Bezeichnung „Dorschbank" bekannt, haben wir der besseren Uebersicht wegen in der beigefügten Karte durch einen Kreis umgrenzt. Die kleineren Kreise geben die einzelnen Beobachtungsorte, die Pfeile die an diesen beobachtete Zugrichtung an. Gelegentlich

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

einer Fahrt zu dieser Dorschbank wurden am 22. März d. J. die ersten Hochseebeobachtungen gemacht. Dieser Tag brachte ausgesprochen gutes Wetter: Sonnenschein, fast wolkenlosen Himmel, schwachen Südostwind, Temperaturen in der Sonne bis zu 16°. Am Strande war ein außerordentlich starker Feldlerchenzug zu beobachten, der im Verlauf dieser Fahrt auch weiter seewärts gut verfolgt werden konnte. Einzelne Flüge von 10—20 Vögeln zogen parallel der Küste von Westen nach Osten. Weiter seewärts nahmen diese kaum an Häufigkeit ab, doch konnten hier jetzt wiederholt Lerchen beobachtet werden,



die im Gegensatz zu den in unmittelbarer Landnähe ziehenden Vögeln dicht über der Wasseroberfläche, oft in 1 m Höhe, dahinflogen. Noch etwa 10—12 Seemeilen vom Lande entfernt, ließ sich ein stärkerer Lerchenzug feststellen, auch wurden hier einige Flüge Kiebitze von 3—10 Vögeln gesehen. Die Zugrichtung all dieser Vögel verlief ziemlich genau von r. w. W ½ S nach O ½ N, d. h. ca. 6° südlich bezw. nördlich von der WO-Richtung abweichend. Bei einigen Lerchen schien die Zuglinie stärker nach SW—NO abgelenkt. Dieses war jedoch nicht sicher festzustellen, da solche Vögel, um den Kutter an-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

zunehmen oder ihm auszuweichen, von der ursprünglichen Flugrichtung abgekommen sein konnten. Weiter als 13 Seemeilen vom Lande entfernt zeigten sich wiederholt Lerchen, die sichtlich ermüdet auf den Kutter niederzugehen suchten. Auf der Dorschbank (etwa 55° 22—24′ N, 20° 5—10′ O) schließlich wurde das Fahrzeug dauernd von ihnen umkreist und auch angenommen. Es konnten oft gleichzeitig bis zu 10 Vögel auf dem Kutter gezählt werden. Wiederholt wurde auch beobachtet, daß Lerchen auf dem Wasser niederzugehen versuchten und dabei in die Wellen gerieten. Diese auf der Bank beobachteten Vögel hatten bestimmt die Landsicht schon lange verloren, denn das Leuchtfeuer von Brüsterort verschwindet für einen 5 m über dem Meeresspiegel befindlichen Beobachter bereits in 21 Seemeilen Entfernung, die Küste selbst dagegen bedeutend früher.

Wie der 22. März brachte auch der 21. April mit klarem sonnigen Wetter und schon im Laufe des Vormittags stark auffrischendem Südost-Wind lebhaften Vogelzug an der Küste. Hier wurden am Steilhang innerhalb des Hafens von 8^{15}—8^{45} Uhr folgende Vogelarten ziehend beobachtet: Krähen, einzeln, unterbrochen, ein Flug von 8 Ringeltauben, 10 Sperber, 2 Turmfalken, starke Finken- und Wacholderdrosselflüge, einzelne Misteldrosseln und weiße Bachstelzen, 2 Steinschmätzer, 2 Gimpel, 2 weiße Störche, 30—40 Stare. Seewärts in Küstennähe zogen zur selben Zeit 2 Flüge Schwäne von 8 und 2 Vögeln. Der Zug erreichte in den späten Vormittagsstunden seinen Höhepunkt, um dann nach 13 Uhr beim Einsetzen eines starken SO-Sturmes ganz aufzuhören. An demselben Tag und in der darauf folgenden Nacht beobachteten 2 Seefischer draußen auf der Dorschbank ebenfalls einen starken Zug. Der eine berichtete von einem regen Finkenzug und brachte ein Buchfinkenweibchen mit. Der andere, fing draußen etwa 55° 24′ N 20° 20—25′ O ein Goldhähnchen, das er uns tot in die Station brachte. Er berichtete, daß sein Fahrzeug dauernd von den verschiedensten Vögeln angenommen wurde und gab eine westöstliche Zugrichtung an. Auf seinem Kutter hatte er u. a. einen bunten Vogel mit leicht gebogenem, längerem Schnabel und einer aufrichtbaren Haube, kleiner als eine Taube, beobachtet. Der Beschreibung nach konnte es sich hier nur um einen Wiedehopf handeln. Ein solcher wurde auch aus vorgelegten Abbildungen sofort herausgefunden. Konnte diese Beobachtung auch weiter nicht nachgeprüft werden, so spricht doch für ihre große Wahrscheinlichkeit auch die Tatsache, daß von uns am folgenden Tage, am 22. morgens, am Steilufer hinter der Station ebenfalls ein Wiedehopf gesehen wurde. Nach Abflauen des

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Sturmes in der Nacht zum 22. setzte an diesem Tage an Land wieder ein mäßiger Krähen- und Kleinvogelzug ein. Zwischen $^1/_2$ 7 und $^1/_2$ 8 Uhr wurden an diesem Morgen an der Wangerspitze (Westecke des Neukuhrener Hafens) vereinzelt von See aus r. w. NW—NNW kommende Vögel beobachtet. So in Abständen von 5—10 Minuten Flüge von etwa 3—8 Krähen, einige Stare, Buchfinken und ein Flug von etwa 20 Hohltauben. Die Vögel machten keinen ermüdeten Eindruck, sie flogen bis auf einige dicht über dem Wasserspiegel ziehende Krähen etwa 10—50 m hoch und setzten ihren Zug längs der Küste fort.

In der Nacht zum 24. April und am 24. April befanden wir uns mit einem Kutter etwa 3—5 Seemeilen nordwestlich von Brüsterort, 55° bis 55° 1′ N, 19° 56′ bis 58′ O. „In den frühen Morgenstunden ist die Sichtweite infolge diesigen Wetters nur sehr gering. Erst gegen 6 Uhr, wo ein leichter Südostwind aufkommt, verschwindet der Nebel. Schon um 4 Uhr morgens werden einige Bachstelzen gehört, die erste weiße Bachstelze zeigt sich dann um 5 Uhr, kommt aus NW und fliegt der als schwacher Dunststreifen erkennbaren Küste zu. 5^{10} Uhr nimmt ein Rotkehlchen, ebenfalls aus NW kommend, stark ermüdet den Kutter an. 5^{40} Uhr werden 3 Stare beobachtet, die von NNW nach SSO fliegen; 6^{40} eine weitere weiße Bachstelze, ein Wiesenpieper, 6^{45} nimmt ein Weidenlaubvogel den Kutter an, fliegt nach kurzer Rast südostwärts dem Lande zu, 7^{10} zwei Rotkehlchen, 7^{15} Uhr 1 Goldhähnchen, 8^{10} Uhr zwei Stare auf dem Kutter. Alle Vögel kommen aus NW und sind sichtlich ermüdet. Bald darauf wird ein Buchfinkenweibchen gefangen, weitere vereinzelte Bachstelzen werden zur Küste fliegend beobachtet. Gegen $^1/_2$ 11 Uhr versuchen 2 weitere Rotkehlchen das Fahrzeug anzunehmen, ein Vogel gerät dabei in die Wellen; um 11 Uhr 2 Stare und mehrere Buchfinkenweibchen auf dem Kutter. Dieser vereinzelte Zug dauert bis in die Mittagsstunde an, um dann ganz aufzuhören. Auffallend ist, daß alle Vögel aus (NW-) bis NNW-Richtung kommen."

An demselben Tage (24. April) beobachteten einige Fischer auf der Bank einen außerordentlich starken Zug. Mehrere Kutter brachten Buchfinkenweibchen und Stare mit an Land. Die Vögel hatten z. T. zwischen den Netzen, im Segel und in anderen Geräten Unterschlupf gesucht und hielten sich auch, nachdem die Fahrzeuge schon an der Ladebrücke festgemacht hatten, noch längere Zeit hier auf. So saßen in dem Großsegel eines Kutters 8 Stare. Wir erhielten in diesen Tagen von 2 Seefischern eine Hohltaube, zwei Buchfinkenweibchen und ein Berglinkenmännchen, die von ihnen draußen auf der Bank gefangen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

worden waren und die wir markierten. Nach Beschreibung der Fischer wurden auch diesmal dort wieder Goldhähnchen angetroffen. — Auffallend ist, daß auch an diesem wie allen übrigen Beobachtungstagen an Land zahlreich ziehende Vogelarten auf der Hochsee nur sehr spärlich anzutreffen waren (z. B. Krähen) oder völlig fehlten (z. B. Drosseln). Die folgenden Tage brachten an der Küste einen nur schwachen Zug und auch auf der Hochsee wurden nur kleine Flüge ziehender Vögel beobachtet, darunter vor allem Stare.

Weitere derartige Beobachtungen wurden nicht gemacht, da wir aus verschiedenen Gründen unsere Ausfahrten längere Zeit unterbrechen mußten. — Zur Deutung der hier wiedergegebenen Beobachtungen mag zusammenfaßend noch folgendes angeführt werden:

Wir vermuten, daß der von uns beobachtete Zug über die Hochsee vielleicht von dafür günstigen Orten durch gute Flieger angebahnt wird, oder daß er sich von den Küsten nach und nach seewärts hinausschiebt. Nähere Ausführungen hierüber würden jedoch den Raum für unsere Mitteilung überschreiten. Wir behalten uns aber vor, nach Sammlung weiteren Materials später auf diese Frage näher einzugehen.

Bei schönem Wetter und günstigem Wind besteht sehr wohl die Möglichkeit, daß Meeresteile, wie die Danziger Bucht oder weiter westlich die Strecke Rügen—Schweden oder Rügen—Bornholm—Schweden bei größter Anstrengung für viele der am wenigsten flugtüchtigen Kleinvögel noch verhältnismäßig glücklich und mit geringen Verlusten gradlinig überquert werden, aber hierbei treten schon Verluste infolge Ermüdung ein, wie wir es auf See mehrfach beobachten konnten. Solche Vögel lassen sich einfach wie zum Ausruhen auf dem Wasser nieder. Es gelingt ihnen dann zwar noch ein- oder zweimal von einem Wellenberg aus von der Wasserfläche loszukommen, doch nur für eine kurze Strecke, denn das durchnäßte Gefieder beeinträchtigt die Flugfähigkeit nur noch mehr und gibt solche Vögel umso sicherer dem Tod in den Wellen preis. Auf der wenig bewegten Wasserfläche mögen diese Vögel regelrecht in den Tod hineinschlafen, wie Aehnliches einer von uns (QUEDNAU) auf dem Kurischen Haff beobachten konnte. Hier schwamm eine Feldlerche wie lebend mit erhobenem Kopf. Beim Aufheben des Vogels zeigte sich, daß in dieser Stellung die Leichenstarre eingetreten war. Die reine Ermüdung ist bei manchen solcher Vögel dann erst zur vollen Erschöpfung geworden infolge von starkem Hunger. So ausgehungert sind diese Ueberseezügler (Stare und Buchfinken), daß sie noch während der Kutterfahrt von dem Besteck der Dorschangel, kleinen Fischstücken, fressen, einer Nahrung, die sie unter

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

normalen Umständen wohl kaum zu sich nehmen würden. Es muß wahrscheinlich ein sehr langer Weg sein, den solche Vögel zurückgelegt haben, zum Mindesten dürften sie lange unterwegs gewesen sein.

Noch schlimmer aber ergeht es einem Zug über der offenen See bei einem Wetterumschlag. Rasch wechselnde Windrichtungen oder gar Niederschlagsschauer haben dann eine um so größere Auslese zur Folge, und auch für die Spitze eines solchen Zuges besteht die Gefahr, von der ursprünglichen Richtung abzuirren. Vielleicht entwickeln sich dann in manchen Fällen aus einem solchen Ausweichen bezw. aus der Flucht vor schlechtem Wetter Zugrichtungen, die dann an Land (wir denken dabei an die von uns aus Nordwest kommend beobachteten Vögel) sehr schwer zu deuten sind.

Unter derartigen Umständen sind naturgemäß alle die Vogelarten günstiger gestellt, denen zwar die offene See ebenfalls ungewohnt ist, die aber infolge ihrer Lebensweise wenigstens die Möglichkeit haben, unbeschadet mehr oder weniger lange Zeit auf dem Wasser auszuruhen. So brachten hiesige Fischer am 26. Mai 1930 von der Dorschbank ein lebendes Tüpfelsumpfhuhn zur Markierung mit, welches sie dort schwimmen sahen. Vielleicht besteht hier auch die Möglichkeit, Schlüsse über das Reiseziel dieser Vögel zu ziehen. Dieses für das Tüpfelsumpfhuhn für unsere Gegend späte Datum stimmt sehr gut mit den von SUNDSTRÖM[1]) angeführten Ankunftdaten für Südwest-Finnland überein, ist allerdings aber solange kein Beweis, wie diese Beobachtung nur vereinzelt dasteht.

Vielleicht wäre es möglich, auch von anderen Fischereihäfen der Ostsee aus in größerem Umfange Markierungen solcher mitten im Zuge über der offenen See befindlichen Vögel vorzunehmen, entweder direkt auf See, oder, da man doch nur die stark ermüdeten Exemplare erlangen kann, wenn diese von den Fahrzeugen an Land gebracht werden. Wir haben hiermit, soweit es unsere Zeit gestattete, schon mit einem kleinen Versuch begonnen.

---

1) SUNDSTRÖM; Kurt-Erik: Oekologisch geographische Studien über die Vogelfauna der Gegend van Ekenäs. Acta Soc. pro Fauna et Flora Fennica. Helsingfors 1927.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 3_1932

Autor(en)/Author(s): Quednau W., Bahr Kl.

Artikel/Article: Vogelzugbeobachtungen auf der Hochsee vor der Samlandüste im Frühjahr 1931. 130-135